Walliser Bote

Montag, 7. Oktober 2024

AZ 3930 Visp | Nr. 232 | 184. Jahrgang | Leserinnen und Leser: 41 000 | **Fr. 3.50** **walliserbote.ch**

SOPO SOPO SOPO SOPO ag

MÖBEL & TEPPICHE

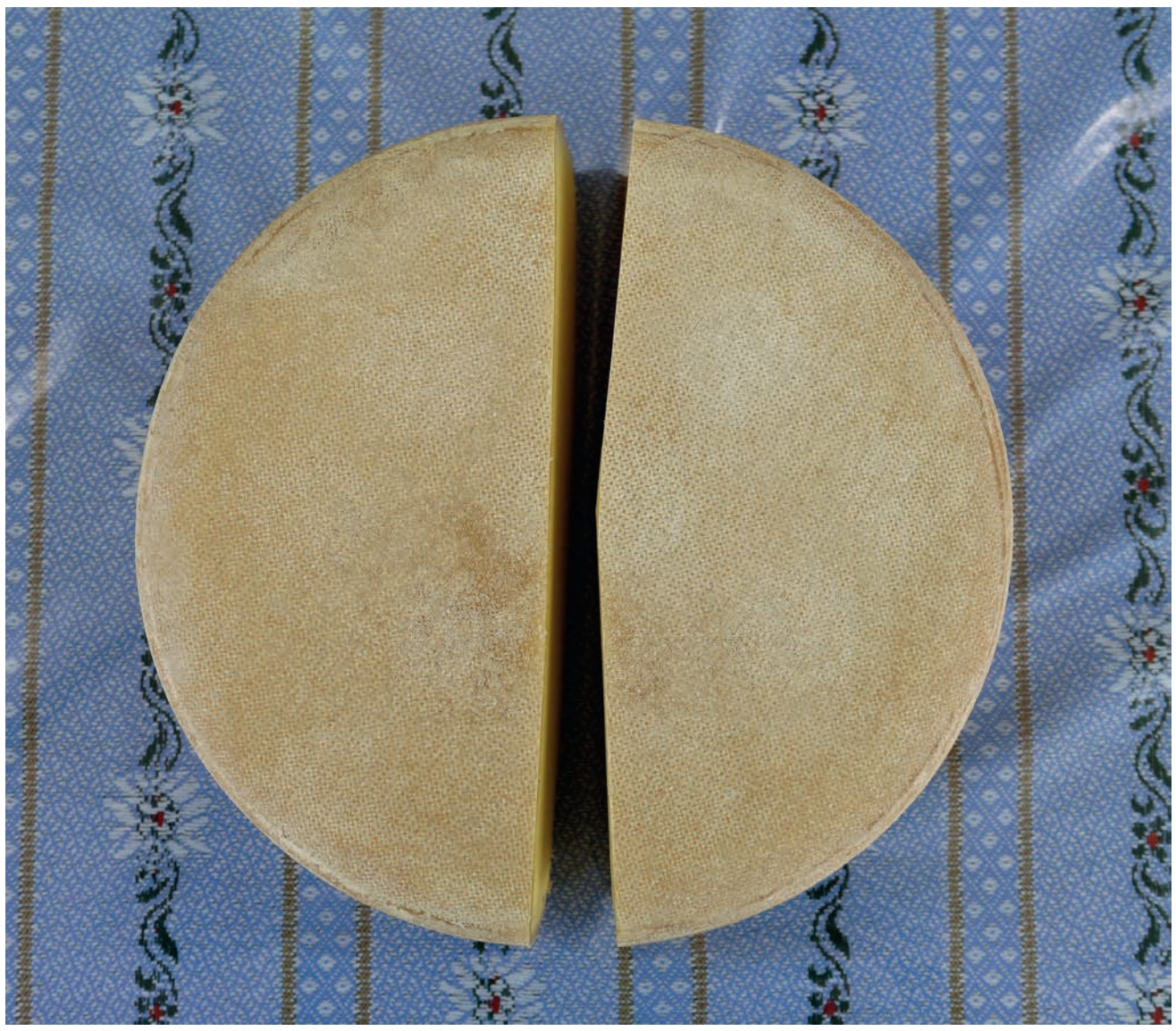
An der Kantonsstrasse, in 3930 Eyholz
Tel. 027 946 30 40
www.sopo.ch

Huu Thanh Ho
Einer der letzten Goldschmiede im Oberwallis hört auf. **Seite 11**

Die Foire du Valais – oder wenn Martinach zur Hauptstadt wird

Die Foire du Valais lockte 245'000 Personen an. Dennoch bleiben «les Haut-valaisans» seltene Gäste. Wieso eigentlich? **Seite 3**

Alpkäse zu machen braucht Sorgfalt, ihn zu bewerten auch



Eine runde Sache. Doch welcher Alpkäse schmeckt am besten? Bild: pomona.media

Ein Blick auf die Expertenarbeit an der Alpkäseprämierung in Visp. **Seite 2**

Zwei Frauen wollen nicht mehr

Marianne Müller und Nicole Köppel-Briand standen beide einer Berggemeinde im Bezirk Leuk vor. Die eine zwei, die andere 20 Jahre. Jetzt hören sie auf. **Seiten 6/7**

Kommentar

Allons-y à la Foire!

Die Foire du Valais ging am Sonntag zu Ende. Die Veranstalter der grössten Messe der Westschweiz sind zufrieden. Rund 245'000 Besuchende fanden den Weg nach Martinach für die 64. Ausgabe. Gilles Florey, der Salgescher ist der einzige Vertreter des Oberwallis im Vorstand der Foire, zeigt sich zudem zufrieden mit der stets wachsenden Teilnahme der Oberwalliserinnen und -walliser an der Messe.

Nichtsdestotrotz zeigte ein Besuch am Samstag: Wir sind nach wie vor eher rar anzutreffen, wenn die Foire ruft. Schade eigentlich. Gibt es einen besseren Anlass als eine der zehn grössten Veranstaltungen der Schweiz, um gemeinsam mit unseren welschen Nachbarn anzustossen und die kantonale Einheit zu leben?

Immer wieder bemängeln Oberwalliser, Martinach sei so weit weg. 48 Minuten sind es mit dem Zug. Um beispielsweise die Berner BEA-Ausstellung zu besuchen, fährt man mit dem Zug eine Stunde und sechs Minuten. Und an der BEA trifft man immer wieder Oberwalliser an. An der Entfernung kann es also nicht liegen. Doch dann ist da noch die Sache mit der Sprache in Martinach. Damit sich Unter- und Oberwalliser (wieder) näherkommen, braucht es kein perfektes Beherrschen der zweiten Kantonssprache. Es bedarf der Verständigung. Und dafür reicht es bereits, wenn jeder in seiner Muttersprache spricht und verstanden wird. Die Foire du Valais ist als Anlass noch weit von der Zweisprachigkeit entfernt, doch die Veranstalter bemühen sich. Nun liegt es an uns.

Die 64. Ausgabe der Foire du Valais ist mittlerweile zwar Geschichte. Aber zum 65-jährigen Bestehen sollten sich die Oberwalliser zum Jubiläum erst recht sagen: Allons-y à la Foire du Valais!

Gregory Feger
g.feger@walliserbote.ch

ANZEIGE

ENGAGIERT FER VISP
Gestern. Heute. Morgen.
Liste Nr. 1
Die Mitte Visp–Eyholz

Dank an langjährige Feuerwehrmänner

Feuerwehrwesen Als der Laldner Andreas Wyssen in die Feuerwehr aufgenommen wurde, war er 25 Jahre alt. Dort startete er durch, absolvierte Kurse, bildete sich stets weiter und brachte es vor vier Jahren im Grad eines Hauptmanns bis zum Kommandanten der Laldner Feuerwehr. Doch damit ist nun Schluss. Andreas Wyssen ist heute 50 Jahre alt und scheidet altershalber aus der Feuerwehr aus. Gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten wurde Wyssen anlässlich der Delegiertenversammlung des Oberwalliser Feuerwehrverbands verabschiedet. **Seite 5**

Hackbrettfestival: Ein Hauch China in Binn

Musik Das Walliser Hackbrett gehört dem immateriellen Kulturerbe an. Es zu erhalten, haben sich der Verein Kultur Binn und der Landschaftspark Binntal auf die Fahne geschrieben und dafür das Hackbrettfestival ins Leben gerufen. Dieses fand von Freitag bis Sonntag zum sechsten Mal im Bergdorf Binn statt. Eine der Gäste: die chinesische Hackbrettspielerin Li Lingling, die aus der Metropole Beijing ins Binntal reiste, um mit ihrer Musik die Zuhörer aus nah und fern zu begeistern. **Seite 4**

EHC Visp und Siders in der Spitzengruppe

Eishockey Zwar ist in der zweithöchsten Liga noch nicht einmal eine von mehreren Runden gespielt, aber erste Anzeichen lassen sich gleichwohl bereits erahnen: Der EHC Visp und der HC Siders sind stark in die Meisterschaft gestartet und bilden nach ihren Wochenendsiegen zusammen mit La Chaux-de-Fonds und Basel das Spitzenquartett. Und ganz bald steht in der Lonza Arena das Walliser Derby an. **Seite 17**

Israel ein Jahr nach dem siebten Oktober

Nahostkonflikt Vor einem Jahr überfielen Hamas-Kämpfer ein Festival in Israel und entführten 250 Personen. Es war der Beginn einer neuen Eskalationsstufe im Nahostkonflikt. Noch immer sind nicht alle Geiseln nach Hause zurückgekehrt. Deshalb wächst die Kritik an Israels Ministerpräsident Netanyahu aus dem eigenen Land stets weiter. Und Israels Regierung echauffiert sich derweil über Frankreich. **Seite 21**

10041
9 771660 065005

Aboservice Telefon: 027 948 30 50, **E-Mail:** abo@pomona.ch **Redaktion Telefon:** 027 948 30 00, **E-Mail:** info@walliserbote.ch
Inserate Telefon: 027 948 30 40, **E-Mail:** inserate@pomona.ch **Internet:** www.walliserbote.ch

«Innert zehn Tagen hat man das ganze Wallis kennengelernt»

Zufriedene Veranstalter trotz rückläufiger Besucherzahlen – am Sonntag ging die Foire du Valais zu Ende. Was Ringkühe und Vokuhila-Haarschnitte dabei gemeinsam hatten.

Gregory Feger

Über 245'000 Menschen fanden den Weg an die Foire du Valais 2024. Bild: zvg/Foire du Valais - YannClu

Zahlreiche Sonnenbrillen zieren am Samstag die Gesichter der Besucher an der 64. Foire du Valais – nur wegen der Sonne dürften sie diese nicht tragen. Die Foire dauert immerhin bereits seit mehr als einer Woche. Will heissen: Acht lange, rauschende Nächte dürften bereits hinter dem einen oder anderen Besucher liegen.

Die Foire du Valais, oder das «Comptoire», ist weithin dafür bekannt, nicht nur ein riesiger Marktplatz zu sein, sondern auch ein Ort des geselligen Zusammenseins und des Festes. Mittlerweile ist die Foire du Valais die grösste Messe der Westschweiz und zählt zu den zehn grössten Veranstaltungen der Schweiz.

Trotz der stattlichen Besucherzahl – heuer waren es über 245'000 Besuchende – hört man immer wieder: «Eh ciao, schön dich zu sehen.» Man kennt sich. Martinach wird für zehn Tage quasi zum Wohnzimmer des (Unter-)Wallis. Und wohl zur inoffiziellen Hauptstadt des Kantons, auch wenn man dies in Sitten wohl ungern hört.

Die Zweisprachigkeit stand ganz im Zentrum

Doch nicht nur Personen aus der ganzen Westschweiz und dem Unterwallis finden den Weg an die Foire. Gilles Florey ist das einzige Oberwalliser Mitglied im Vorstand der Foire du Valais und vertritt somit quasi die ganze Region in dem Gremium. Florey sagt: «Wir stellen fest, dass immer mehr Oberwalliser nach Martinach an die Foire kommen – wir sind sehr zufrieden mit der Oberwalliser Teilnahme 2024.» Schlussendlich, so Florey weiter, sei das Thema der Herkunft nicht mehr relevant. «Wir veranstalten eine Messe im französischen Teil des Kantons – bieten aber für alle etwas an.»

Ganz im Zentrum der Foire du Valais stand dieses Jahr das Thema der Zweisprachigkeit. Am Stand «#zämmuensemble» werben Virginie Borrell, Geschäftsführerin Forum Zweisprachigkeit, und Sandra Schneider, Verantwortliche Büro für Sprachaustausch Kanton Wallis, für das Anliegen. «Die Leute», so Borrell, «entdecken, wie vielfältig der Kanton Wallis ist – denn er besteht aus beiden Sprachregionen.» Das Projekt an der Foire du Valais sei sicherlich nur der Anfang, um den Austausch zu fördern. «Aber das Ziel ist, die Foire zweisprachig zu machen, damit sich alle willkommen und wohlfühlen.»

Sandra Schneider sagt, sie habe die ganze Woche an der Foire oft Deutsch gesprochen. Unter anderem waren 25 Schulklassen aus dem Oberwallis zu Gast in Martinach. «Die Foire du Valais ist für den ganzen Kanton – nicht nur für das Unterwallis.» Das Wallis sei eine tolle Familie – man müsse unbedingt mehr miteinander reden. «Auch wenn der Unterwalliser Französisch spricht und der Oberwalliser Deutsch – die Verständigung steht im Zentrum», so Schneider.

Auch wenn die Beschriftungen und Anweisungen bislang einzig in Französisch angebracht sind – die Foire du Valais bemüht sich, zweisprachig zu werden. Am Samstag hört man dennoch wenig Walliserdeutsch – auch wenn es bei rund 40'000 Personen schwierig ist, den Dialekt herauszuhören. Sechs Personen aus dem ganzen Kanton sagten dem «Walliser Boten», weshalb sie die Foire besuchen und weshalb auch mehr Oberwalliser nach Martinach reisen sollten.

Enorme Vielfältigkeit als Erfolgsrezept

Zum ersten Mal fand die Foire du Valais im Jahr 1959 statt. Eine Gruppe von neun Männern organisierte die Gewerbeausstellung «Comptoire de Martigny» – daher der umgangssprachliche Name der Foire, Comptoire. Mittlerweile präsentieren die Standbetreiber auf einer Fläche von 40'000 m² ihre Produkte. 420 Ausstellende waren es dieses Jahr – für jede Menge Vielfalt war also gesorgt.

Am Eingang liegt der Geruch von frischen Waffeln in der Luft, während es einige Meter weiter bereits nach asiatischem Essen riecht. Selbst der FC Sion ist 2024 zum ersten Mal mit einem Stand an der Foire und präsentiert das Projekt 2030. Und zwischen Weinhändlern, Käse- und Wurstproduzenten bewirbt ein Verkäufer seinen Wischmopp. Die Fläche vor sich bekleckert er mit Ketchup, Öl und weiteren Flüssigkeiten.

Mit einem Mikrofon vor dem Mund erklärt er den Interessierten, wie sein Wischmopp denn nun funktioniert – und was ihn, selbstverständlich, zum besten auf dem Markt macht. Alles in allem eine unterhaltsame Darbietung, die etwas an Teleshopping im realen Leben erinnert.

Beim Eingang findet sich sodann auch der Ehrentisch des Comptoire. Griechenland ist es dieses Jahr. Doch nicht nur bis in die Mittelmeerregion stärkt die Foire du Valais ihre Beziehungen. Zum ersten Mal war dieses Jahr neben der Waadt und Freiburg auch der Kanton Genf mit einer Gemeinde zu Gast. Pregny-Chambésy wurde die Ehre zuteil. Und im Zentrum der Oberwalliser Gemeinden an der Foire 2024 stand Grächen.

Die Veranstalter der Foire du Valais zeigen sich am Sonntag zufrieden mit der 64. Ausgabe – trotz eines Rückgangs der Gesamtbesucherzahlen. Im vergangenen Jahr konnte die Messe über 248'000 Besucher verzeichnen. Heuer sind es rund 3000 weniger. Doch wie Gilles Florey sagt: «Wir suchen nicht die Menge und wollen Rekorde brechen – wir suchen Qualität.»

Den Erfolg der Foire du Valais sieht Florey in deren Vielfältigkeit. Man biete etwas für Kinder, Erwachsene und Senioren sowie für und von verschiedenen Wirtschaftsbranchen an. Gilles Florey hält fest: «Innert zehn Tagen hat man eigentlich das ganze Wallis kennengelernt.» Und am Sonntag gab es eine ganz spezielle Premiere.

Von Eringerkühen und Vokuhilas

Traditionell endet die Foire du Valais mit dem Ringkuhkampf im Amphitheater. Dieses Jahr ging «Shita» von Jean-Philippe Terrettaz als Siegerin aus dem Ring. Aber auch Trevor Hyland, Kilian Wicht, Marjorie Kapelsuz und Luca Chevalier verliessen die Foire als Gewinner. Sie alle konnten beim ersten «Swiss Mullet Cup», einem Wettbewerb für Vokuhila-Frisuren, einen Preis abräumen.

130 Personen aus der Schweiz, Frankreich, Belgien und Irland präsentieren ihre Frisur an der Foire du Valais. Gilles Florey sagt, er sei total überrascht gewesen. «Mir war nicht bewusst, dass der Vokuhila ein so riesengrosses Ding ist.»

Alle, welche an der nächsten Ausgabe des «Swiss Mullet Cups» mitstreiten wollen, haben rund ein Jahr Zeit, sich die neue Frisur wachsen zu lassen. Vom 25. September bis zum 5. Oktober 2025 findet nämlich die nächste Foire du Valais statt.

Was die (Oberwalliser) Besucher über die Foire du Valais sagen

Drei Oberwalliser Besucher und der Leiter des Merchandising beim FC Sion sagen, weshalb die Foire du Valais «unvergesslich» ist.

Gregory Feger

Der «Walliser Bote» machte sich am Samstag auf die Suche, nach Oberwallisern an der Foire du Valais. Kein einfaches Unterfangen, wie sich zeigte.

Vier Personen aus dem Ober- und Unterwallis verraten, weshalb es sie an die Foire du Valais lockt. Und weshalb es mehr Oberwalliserinnen und -walliser ihnen gleichtun sollten.

Martin Bilder: pomona.media

Erich Mathieu

Herbert Lötscher

Serse Pedretti Bild: zvg

Martin, Oberwallis

«Ich wollte die Foire du Valais unbedingt mal sehen, da ich gerne an Messen unterwegs bin. Zudem muss ich noch Wein für die Apéros, die im Winter anstehen, bestellen. Ich habe viele Unterwalliser Kollegen, welche von der Foire schwärmen. Was ich bis jetzt gesehen habe, ist tipptopp. Punkto Zweisprachigkeit denke ich, dass der Fokus sicherlich auf den Unterwallisern liegt. Es hat auch ziemlich viele Personen aus dem französischsprachigen Teil des Kantons – aber das macht Sinn. Wir sind hier immerhin fast zuunterst im Kanton. Aber ich fühle mich als Oberwalliser sehr willkommen. Und ich denke, es ist wichtig, dass wir den Austausch zwischen unseren zwei Kulturen im Kanton pflegen. Daher empfehle ich allen Oberwallisern, die Foire zu besuchen – denn das Fest ist ebenfalls super.»

Erich Mathieu, Oberwallis

«Wir haben uns spontan entschieden, die Foire dieses Jahr zu besuchen. In der Vergangenheit waren wir bereits öfters hier. Aber in den letzten zwei Jahren nicht mehr. In dieser Zeit ist die Ausstellung enorm gewachsen. Es ist schwierig zu sagen, ob die Oberwalliser die Foire in Martinach besuchen. Die Region bis nach Susten und Agarn hat mittlerweile sicherlich einen engeren Bezug zum Unterwallis und zum Französisch. Da meine Frau und ich gut Französisch sprechen, rede ich hier kein Deutsch. Ich habe das Gefühl, der Unterwalliser ist ganz anders als der Oberwalliser. Aber es ist wichtig, dass jeder Einzelne seinen Beitrag dazu leistet, den Graben zwischen Ober- und Unterwallis zu überqueren. Obwohl ich ehrlicherweise diesen Graben nie so richtig wahrgenommen habe.»

Herbert Lötscher, Oberwallis

«Seit rund 25 Jahren betreibe ich im Wallis ein Möbelgeschäft. Möbeldesign ist mein grosses Herzblut. Und seit dem Jahr 2000 bin ich auch hier an der Foire du Valais präsent. Die welsche Mentalität gefällt mir seit eh und je sehr gut. Daher komme ich auch sehr gerne an die Foire. In den ganzen Jahren, würde ich sagen, hat sich die Besucherzahl an der Foire verdoppelt. Was sich sicherlich auch für die ganze Veranstaltung positiv verändert hat, sind die immer steigenden Besucherzahlen aus dem Oberwallis. An meinem Stand sind rund fünf Prozent der Interessierten aus dem Oberwallis. Und am meisten habe sicherlich ich selber mich verändert – ich wurde älter! *(lacht)* Leute aus Genf, Neuenburg, Freiburg, Jura und der Waadt besuchen die Ausstellung – ein Kundenkreis, den ich sonst nie erschliessen könnte. Die Foire ist für mich schlichtweg ein Open Air in Grösser – und die Oberwalliser können hier gut Französisch lernen. So rücken wir näher zueinander.»

Serse Pedretti, Unterwallis

«Zum ersten Mal bin ich dieses Jahr als Leiter Merchandise mit dem FC Sion an einem kleinen, aber feinen Stand an der Foire du Valais dabei. Diese lässt sich ganz einfach mit einem Wort beschreiben: unglaublich. Es ist wunderschön, dies zu sehen und erleben zu dürfen. Die Foire bietet tolle Möglichkeiten, neue Kontakte zu knüpfen – und neben dem ‹geschäftlichen› Aspekt kommt auch der soziale nicht zu kurz. Daher ist die Foire du Valais alles andere als eine typische Messe. Eines meiner Highlights war sicherlich der Verkauf der Jacke des FC Sion, welche der US-Rapper Travis Scott getragen hat. Aber generell habe ich gemerkt, dass die Leute, sobald sie das Logo des FC Sion sehen, durchdrehen – im positiven Sinne. Und was gibt es Schöneres, als wenn die Leute zufrieden sind? Das ist mehr wert als alles Geld. Auch zahlreiche Oberwalliser haben unseren Stand besucht, sie hatten Freude am Stand. Ich unterscheide aber nicht gerne zwischen Unter- und Oberwallisern. Es gibt für mich nur Walliser. Und daher sehe ich die Foire du Valais auch als grosses Fest des ganzen Kantons, sie ist einzigartig. Ich würde sie gar als grossartiger als das Oktoberfest bezeichnen! Wenn ich jemandem etwas empfehle, was man im Wallis unbedingt tun muss, dann ist es die Foire. Die wirst du nie vergessen!»